

30. April 2001

Deutsche werden zu alt

Es klingt wie ein Vorwurf an uns, denn das, was wir alle wollen, nämlich alt werden und gesund bleiben, soll uns fortan untersagt sein. Wir haben Beiträge in die Rentenkassen einbezahlt und damit den Anspruch erworben, eines Tages, wenn wir selber das Rentenalter erreicht haben, ebenfalls aus dieser Kasse zu schöpfen. Nun war in diesem Generationenvertrag, der von Leuten ausgedacht war, die im Traum nicht geahnt hätten, daß es einmal möglich sein würde, daß Verhütungsmittel eine unerwünschte Schwangerschaft verhindern, keine Verpflichtung enthalten, selbst für entsprechende Nachkommenschaft zu sorgen, damit dieser Vertrag auch erfüllt werden könne. Denn spätestens seit dem Pillenknick war klar, wozu Verhütungsmittel, die nach den Lehren der katholischen Kirche außerdem verboten sind, führen würden: zu einem Rückgang der Geburten und damit der Bevölkerung. Wer also in der Schule das kleine Einmaleins gelernt hatte, konnte sich selbst ausrechnen, daß nicht immer weniger Arbeitende immer mehr Untätige durchfüttern können. Dennoch stand im Generationenvertrag nichts von einer Verpflichtung zur Fortpflanzung, mit der Konsequenz, daß verringerte Rentenbeiträge unweigerlich zu einer Kürzung der Renten führen würden. Dennoch wurden die Renten nicht so bemessen, daß entsprechende Reserven gebildet worden wären, damit auch die, die viel Geld einbezahlt haben, nämlich die jüngere Generation, auch noch etwas von dem abbekommen, was ihnen kraft ihres geleisteten Beitrages zusteht. Auch wenn die Jüngeren nun gewußt haben mögen, daß ihnen fehlender Kindersegen eines Tages einmal nichts mehr beschert, konnten sie dennoch nicht ausreichend Mittel für sich selbst zurücklegen, weil ihnen der Staat diese Gelder ja durch die Einzahlungsverpflichtung in die Rentenversicherung abgenommen hat. Würde der Staat nun alle von der Rentenversicherung befreit haben, wären die Gelder aber auch verflossen, da es in diesem Fall die moralische Verpflichtung der Jungen gewesen wäre, für die Alten zu sorgen, genauso wie es doch die Pflicht der Eltern war, für ihre Kinder gesorgt zu haben. Schlecht bestellt wäre es um jene gewesen, die kinderlos waren, und dies muß wohl auch der Sinn der Rentengesetze gewesen sein, damit auch jene in den Genuß einer Rente kämen, denen es selbst versagt war, Kinder in die Welt zu setzen. Wer aber käme jemals auf die Idee, für die Kinder anderer zu sorgen? Eine Unterhaltsverpflichtung besteht nur den eigenen Kindern gegenüber, und Kinder von Vätern, die nicht viel verdienen, bekommen ebenfalls nicht viel. Bei den Renten ist dies nicht so, hier bekommt jeder, unabhängig von der Zahl seiner Nachkommen, gleich viel, immer gemessen an den eingezahlten Beiträgen. D.h. die, die im Sinne des Gemeinwesens gehandelt und Nachkommen in die Welt gesetzt haben, werden genauso bestraft wie jene, die es sich haben gut gehen lassen, weil ihnen die finanzielle Belastung durch die Familie fehlte. Sie bekommen die gleiche schmale Rente wie die anderen, und dies ist die erste schreiende Ungerechtigkeit, eine Rente unabhängig von der Zahl der Nachkommen zu bemessen. Wenn es allein um den Aspekt, daß der Staat hinreichend viele Rentenzahler hat, geht, kann man die Menschen durch nichts anderes dazu zwingen, für ihr Auskommen im Alter zu sorgen, als daß man ihnen eine Verpflichtung zur Fortpflanzung auferlegt. Der Vorschlag, eigene Nachkommenschaft durch das Anwerben fremder Arbeitskräfte zu ersetzen, führt aus vielerlei Gründen auf den falschen Weg, da es ja nicht nur diesen einen Aspekt gibt. In Indien, wo es z.B. keine Rentenversicherungspflicht gibt, sind eigene Nachkommen in großer Zahl die einzige Garantie, im Alter ein sorgenfreies Leben zu führen. Dennoch ist Indien ein bettelarmes Land. Daher frage möchte ich Sie ernsthaft fragen: "Wollen wir indische Zustände?" Indien ist ein Beispiel unkontrollierter Fortpflanzung. Die Kontrolle muß also darin bestehen, mög-

lichst nur genau so viele Nachkommen zuzulassen, wie ein Land braucht, um seinen erforderlichen Stand an Beitragszahlern zu wahren. Der Stand kann aber nur dann gewahrt bleiben, wenn nicht zusätzlich die Lebenserwartung immer weiter steigt. Solange dies der Fall ist, sind die bestehenden Rentengesetze nur dann aufrechtzuerhalten, wenn gleichzeitig die Zahl der Bevölkerung immer weiter steigt, was wiederum zu den fatalen Folgen der Überbevölkerung führt. Das Ende ist erreicht, wenn das erreichbare Lebensalter trotz aller Bemühungen nicht mehr weiter gesteigert werden kann. Dann aber wird die Erde eine Gesamtbevölkerung haben, die um ein Vielfaches höher liegt, als heute der Fall ist, zu hoch, als daß alle Menschen friedlich nebeneinander koexistieren könnten. So werden zum Beispiel Kriege um Land und Wasser unweigerlich die Folge sein. Letztendlich wird nichts anderes übrig bleiben - wenn die gesetzliche Rentenversicherung beibehalten werden soll - , als die Lebensarbeitszeit dramatisch nach oben anzuheben. Wirtschaft und Gesellschaft werden sich dagegen sträuben, aber die Lebensarbeitszeit bis zum Tod ist keine Fiktion. Wettbewerbsnachteile werden anfangs die Folge sein. Die Beziehung von Rente kann dann nur noch für diejenigen gedacht sein, die ein Alter erreicht haben, wo sie wirklich nicht mehr arbeiten können. Wer früher in Rente gehen will, wird auf eine private Zusatzversicherung angewiesen sein, welche die Zeit von Renteneintritt bis zum Erreichen des gesetzlichen Rentenalters überbrückt. Alle Behauptungen wie „die Renten sind sicher“ müssen endlich als politische Lüge entlarvt werden, und die Menschen müssen gezwungen werden, für ihre private Altersversorgung tätig zu werden, denn auf freiwilliger Basis werden die Leute weiterhin ihr Geld für übermäßiges Essen und Trinken, für Genußmittel und allen erdenklichen Luxus ausgeben, anstatt fürs Alter vorzusorgen. Der Staat wird es sich nicht leisten können, übermäßig sozial tätig zu werden, und das Erbe, so vorhanden, wird für die Unterbringung pflegebedürftiger Menschen in Altersheimen konfisziert werden müssen. Wenn alle diese Maßnahmen scheitern, werden katastrophale soziale Probleme die Folge sein. Junge Menschen werden massenhaft ins Ausland abwandern. Selbst die verfemten Ausländer werden es sich überlegen, ob sie dann noch nach Deutschland wollen, in ein gigantisches Altersheim, wo der Tod allgegenwärtig ist. Der Beruf des Arztes und des Alten- und Krankenpflegers wird der meistausgeübte Beruf sein. Hauptaufgabe der Staatsdiener wird die Vermögensfahndung werden. Auslandsreisen älterer Menschen könnten wegen Vermögensverschleuderung gänzlich untersagt werden. Rehabilitationsmaßnahmen werden nicht mehr finanzierbar sein. Wer selbst nichts zu seiner Gesundheitsvorsorge getan hat, wird mit seinen gesundheitlichen Problemen alleine gelassen. Diejenigen, die helfen möchten, werden am meisten darunter leiden, weil sie nicht helfen können und die schreckliche Lage mit ansehen müssen. Lethargie und Gleichgültigkeit werden das bestimmende Lebensgefühl werden und Suizid an der Tagesordnung sein. Die Erbengeneration wird das Erbe entweder gar nicht antreten wollen, und falls doch, so erst in einem Alter, wo es bereits wieder von den Kosten für die Altersunterbringung aufgebraucht wird. Kirchen und Sekten bekommen wieder Hochkonjunktur und werden den Menschen den letzten Pfennig aus der Tasche ziehen, für die Aussicht auf ein unbestimmtes jenseitiges Leben. Neue Heilslehren werden auftauchen, die demjenigen Menschen, der sein Leben selbst zu beenden bereit ist, das größte Glück verheißen. Die Gentechnik ist aufgefordert, dem Menschen die ewige Jugend zu beschermen. Dies könnte gelingen. Jener Mensch aber, der „ewig“ lebt, wird zeitlebens glücklos und ohne Nachkommen sein, denn auf der Erde wird es eng werden, und die Menschen werden sich gegenseitig erdrücken. Das Tragischste jedoch wird sein, daß diejenigen, die die Vernichtung und Auslöschung unwerten Lebens gepredigt haben, den Kampf gegen Kranke, Schwache und Alte, am Ende Recht behalten könnten. Ihnen ist reger Zulauf gewiß. Denn die Natur ist unerbittlich, und sie verzeiht kein Abweichen von ihren Regeln.